© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Cossus-Weibchens nach längerer Zeit zwei kleine, kaum 3 Linien lange, rothe Würmer in etwas Gespinnst unterhalb des hohlen Leibes an den Boden befestigt, die ich aber für Insectenmotten hielt und ohne nähere Untersuchung entfernte, obgleich es mir auffiel, dass ich in dem sonst reinen Kasten gerade diese verhältnissmässig starke und noch neue Leiche davon befallen und in Mulm verwandelt fand.

Dass die Cossus-Larven auf diesem Wege zur Entwicklung kommen und sie dann, wie die Rebenschildlaus-Jungen den Leib, der sie geboren, nach dem Tode auch noch aufzehren, im Gegensatz zu allen andern Faltern, deren Larven nur, wenn die Eier zuvor aus der Legscheide zu Tag getreten, an der Nahrungspflanze zur lebendigen Entwicklung gelangen, darf nicht befremden, wenn man bedenkt, dass das weibliche Thier seine Eier mit der Legröhre ohnehin in mürbes Holz oder in Rinde eindrückt, so dass das neugeborene Junge unmittelbar im Verborgenen steckt und auf Wühlen angewiesen ist, wie es auch nicht anders bei dem hier beschriebenen Falle eines noch ungeborenen, nicht zuvor aus der Legröhre getretenen Eies der Fall ist.

Worms, im October 1861.

Zur Catalogs-Literatur.

Es wurde mir kürzlich durch den Verfasser selbst, Herrn F. E. Kampmann in Kolmar, eine Brochure zugeschickt, welche den Titel führt: Catalogus coleopterorum vallis rhenanae alsatico-badensis und deren Vorrede vom Juli 1860 datirt ist. Nach dieser Aufschrift sollte man hoffen, dass der Verfasser sich um Alles, was auf beiden Rheinseiten aus gedruckten Notizen und noch bestehenden Sammlungen zu ermitteln wäre, auch bekümmert hätte. Da wunderte ich mich nun zuvörderst, dass — was die französische Seite betrifft — die mir durch Autopsie bekannte äusserst reiche Käfersammlung des in diesem Frühjahr leider verstorbenen Bijoutier Ott in Strassburg (die jetzt zum Verkaufe bereit steht) unter den Quellen des Ueberrheins nicht mit einem Worte erwähnt ist.

Bezüglich der badischen Seite gesteht der Verfasser selbst gleich in der Vorrede, dass dieselbe blos durch eine 4 bis 6 Meilen um das Hubbad (bei Bühl) gelegene Gegend repräsentirt sei, sagt aber demungeachtet, dass sie den badischen Mittel- und Oberrheinkreis umfasse, was bei den ange-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

gebenen Grenzen gar nicht möglich ist; auf die etwa 220 meist ganz gemeinen Arten hin, die er da auflas, giebt er seiner Brochure obigen weitgehenden Titel.

Ich selbst habe im Jahre 1843 in meiner Dissertatio inaug. Zoolog., sistens enumerationem coleopterorum, circa Friburgum Breisg. indigen., die in den Buchhandel kam, Herrn Kampmann aber, wie es scheint, nicht bekannt war, beinahe 1500 Species namhaft gemacht, wozu ich nachher noch vielen Zuschuss fand; dies Material aber als Inbegriff der badischen Rheinthalfauna oder gar des beiderseitigen Rheingebietes ausgeben zu wollen, wäre mir nie eingefallen, sondern ich wünschte damals blos Anstoss zu weiteren Forschungen zu geben, was aber bei den für naturgeschichtliches Sammeln nichts weniger als begeisterten Bewohnern unseres schönen üppigen Landes so viel als ohne allen Erfolg blieb.

Wollte man aus H. Kampmann's Catalog, so weit er Baden betrifft, einen Rückschluss auf den landschaftlichen Character unseres Landes ziehen, so könnte man es freilich für eine Sandwüste halten; denn Wasserkäfer giebt er gar keine daraus an (wahrscheinlich blieb das Wassernetz zu Hause); daraus, dass er nur 3 Staphyliniden aufführt, könnte er dagegen den Leser zum Glauben verleiten, bei uns sei gar nichts faul! Andererseits hätte ihm ein Blick in meine jetzt dem Universitäts-Cabinet dahier einverleibte Sammlung auch Zuschuss für seine französische Seite geliefert, z. B. den seltenen Polystichus fasciolatus, den ich selbst einst bei Obernai unweit Strassburg in zwei Exemplaren unter einem Steine fand.

Obwohl es sich hier nur um einen faunistischen Catalog handelt, glaubte ich doch, obige Verwahrung zu Gunsten des deutschen Rheinufers einlegen zu müssen.

Freiburg im Breisgau im September 1861.

Professor Dr. **L. H. Fischer.**

Ueber Oeligwerden der Schmetterlinge

von

A. von Kronhelm in Leobschütz.

In allen lepidopt. Werken findet man angegeben, wie am besten die dickleibigen Schmetterlinge zu tödten, durch Schwefel, Wasserdämpfe, glühende Nadeln etc., doch alle diese Arten haben Nachtheile, die ich nur kurz berühren will. Schwe-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Zeitung Stettin

Jahr/Year: 1861

Band/Volume: 22

Autor(en)/Author(s): Fischer Leopold Heinrich

Artikel/Article: Zur Catalogs-Literatur. 452-453